

## Xeeser und Hoocher Predigten



**PFARREI  
GESEES  
HAAG**

### “Demokratie und Obrigkeit - und beides in der Faschingszeit” Faschingspredigt über Römer 13, 1-7

am 02.03.2025 - St. Katharina in Haag - St. Marien zum Gesees

Ihr G'seeser und ihr Haager Leute,  
ihr lieben Gottesdienstbesucher heute,  
der Fasching strebt zum Höhepunkt,  
selbst wenn 'ne Wahl dazwischenfunkt.  
Wir feiern heiter, fröhlich, bunt  
und hab'n dazu auch allen Grund,  
denn ohne Karneval in diesen Tagen,  
wär diese Welt kaum zu ertragen.  
Wenn täglich Nachrichten wir schauen  
ist's echt zum Gruseln und zum Grauen.

Ob Putins Angriffs-Krieg im Osten  
samt Inflation und hohen Kosten:  
Dort rückt er vor und bringt Zerstörung,  
hier bringt er Streit und weckt Empörung.  
Ob über'm Teich die Hütte brennt  
mit einem Lügen-Präsident,  
der aussteigt aus UN-Verträgen  
und auch daheim beginnt zu sägen  
am Stuhlbein der Konstitution:  
Verfassungsbruch, Revolution.  
Demòkratie scheint nur im Ganzen,  
wenn alle nach Trumps Pfeife tanzen.  
Jetzt dreht er um - sein neustes Thema -  
auch noch das Täter-Opfer-Schema,  
ernennt Zelenskij zum Diktator,  
sich selbst dafür zum Moderator  
und Putin freut sich, triumphiert,  
weil der den Krieg jetzt weiterführt.

2

Dabei ist dieser Narrativ  
doch wirklich grundverkehrt und schief.  
Als Kind hab ich mir eingepägt,  
dass, wer 'nen andern niederschlägt,  
nicht auch noch drauftritt, wenn der liegt  
am Boden und schon halb besiegt.  
Parteilich sein grad für die Schwachen,  
und nicht mit den'n, die drüber lachen.  
Barmherzigkeit für die in Not,  
die leiden und vom Krieg bedroht.  
Doch auch bei uns herrscht Chaos pur,  
gerät die Eintracht aus der Spur,  
Man ruft: Ich hab doch Recht allein,  
gräbt sich im Schützengraben ein.  
Der andere wird dadurch zum Feind,  
und flöten geht, was uns vereint.  
Und wer 'ne Haltung zeigt, riskiert,  
dass er damit polarisiert.  
Zur Ami-Wahl - ein Paukenschlag -  
da knipste noch am selben Tag  
der Kanzler seine Ampel aus,  
schmiss den Finanzminister raus,  
mit Wut im Bauch, weil diese Ampel  
wär nur noch ein Blockier-Gehampel.  
Und schließlich stimmt Herr Friedrich Merz  
noch mit den Rechten - gar kein Scherz -  
und sprengt den Konsens: Nie mit denen,  
die die Demòkratie ablehnen.

Mir scheint, als wär die ganze Welt,  
was sie bisher zusammenhält,  
geraten außer Rand und Band  
und nur noch in Ganovenhand.  
Dabei gibt's massenhaft Probleme:  
Beim Wetter häufen sich Extreme.  
Die Welt hat Fieber, 's tickt die Uhr,  
es steigt und steigt die Temp'ratuur.  
Im Kongo und auch im Sudan,  
da wächst viel schlimmes Leid heran  
mit Hungersnot, Polit-Intrigen,  
mit Flüchtlingseleid, Bürgerkriegen

um Bodenschätze und die Macht,  
 an vielen Orten herrscht die Nacht.  
 Wenn alle nur noch alle hassen,  
 dann kann man nur sein Land verlassen.  
 So sah das UN-Flüchtlingswerk  
 noch nie' so'n großen Flüchtlingsberg.  
 Und auch in Gaza der Konflikt  
 ist seit Jahrzehnten höchst verzwickt,  
 ein Nährboden für Radikale.  
 Das steigert die Gewaltspirale.

Drum tut so'n Fasching erst mal gut  
 mit Pappnase und Cowboyhut,  
 maskiert, geschminkt und kostümiert  
 zum Umzug geht's und mitmarschiert  
 wie auf 'ne Demo gegen die,  
 die ablehnen Demòkratie.  
 Das lenkt uns ab in ernsten Zeiten,  
 bevor wir wieder weiterschreiten.  
 Doch Vorsicht, manche Maskerade,  
 scheint echt zu sein, nicht nur Fassade.  
 So ist real das Clownsgesicht  
 in Washington - verwechsel's nicht,  
 erst recht nicht, wenn er dröhnt und höhnt  
 und vollmundig sich selber krönt.  
 Auch ist der Herr mit Motorsäge  
 aus Argentinien nicht nur schräge,  
 und selbst der reichste Mann der Welt,  
 benimmt sich wie Graf Koks mit Geld.  
 Herr Putin als Gespenst-Darsteller  
 der geht zum Lachen in den Keller.  
 Mit eingefrorener Pokermiene,  
 setzt er den Clown auf seine Schiene.  
 Die alle wüten und zerstören  
 wie ungezogene freche Gören.  
 Sie pöbeln, toben durch die Welt,  
 wird alles auf den Kopf gestellt.  
 Da herrscht bei uns geradezu,  
 'ne langweilige Friedhofsruhe.  
 Die Masken in der Republik,  
 die wirken harmlos, fast antik.

Herr Scholz, die Sphinx ist rätselhaft,  
 die Merz'sche Maske strotzt vor Kraft.  
 Frau Weidel gibt sich elitär,  
 Herr Harbeck grinst wie'n Kuschelbär.  
 Beim Lindner denkt man: Vorsicht Fuchs,  
 nur Markus Söder - ohne Jux -,  
 erscheint zum Franken-Fasching bunt  
 als Elvis-King und tut so kund,  
 für ihn wär das die größte Ehre,  
 wenn er in Bayern König wäre.  
 Er wär dazu wohl auch bereit,  
 denn Memphis ist ihm echt zu weit.

Doch jetzt ist erst mal nach der Wahl.  
 Versprechungen sind da egal.  
 Man muss sich aus den Schützengräben  
 erst aufeinanderzu bewegen,  
 die Wunden lecken, sich sortieren,  
 und dann mal vorsichtig sondieren,  
 was geht, wo sind die Schmerzengrenzen,  
 wo kann man sinnvoll sich ergänzen,  
 was möglich ist, was bleibt Dissens,  
 die Unterschiede sind immens.  
 Wer schließt am besten Kompromisse  
 und heilt damit die tiefen Risse?  
 Wo überlass ich gerne mal das Feld  
 und wo ist, was am meisten zählt?  
 Wo geb ich nach, wo bleib ich stur,  
 wie förd're ich Gesprächskultur?  
 Demòkratie heißt Hände reichen  
 und Unterschiede auszugleichen.  
 Wer nur das Maximum verlangt,  
 der hat schnell wieder abgedankt.  
 Demòkratie als Staatssystem  
 stärkt den Konsens, nicht das Extrem.  
 Man trifft sich immer in der Mitte  
 und geht gemeinsam kleine Schritte.  
 Wie mühsam, zäh! Und doch ist's wichtig  
 und nicht vergnügungssteuerpflichtig,  
 das Ringen um den besten Pfad  
 für unser Land, für unsern Staat.

Mal vor, mal z'rück, das ist nicht sehr  
spektakulär und populär.

Nur kritisier'n ist destruktiv.

Wer Lösung sucht, ist kreativ.

Demòkrate ist echt nur was

für reife Leute ohne Hass,

für kluge, weise Diplomaten

und nichts für grobe Soziopathen.

Statt dauernd alles zu blockieren,

gilt's Mehrheiten organisieren.

Für jeden in der Politik

bring ich Respekt und Achtung mit.

Ihr lieben Leut', wir wissen das.

Demòkrate ist nicht nur Spaß.

Ist sie nur was für Masochisten,

und nichts für fromme, gläub'ge Christen?

Was ist denn unsre Position?

Was sagt dazu die Religion?

Ganz einfach: Nichts, weil Jesus nie

erlebte die Demókrate.

So herrschte im Judäerland

der Staat aus Rom als Okkupant.

Die Statthalter war'n Marionetten

vom fernen Rom gelegt in Ketten.

Dort saß Augustus auf dem Thron

und wurd' verehrt wie Gottes Sohn.

"Gebt ihm, was hier des Kaisers ist,

doch Gott, was Gott ist, dass ihr's wisst,"

sagt Jesus. Euer schönes Geld

zählt gar nichts mehr in Gottes Welt,

denn Gott beansprucht die Person

komplett - das ist die Konzeption.

Im Rom das ferne Kaiserlein,

das ist doch unwichtig und klein.

Auch Paulus lässt den Staat links liegen.

Er weiß, er kann ihn nicht besiegen.

Auch umgekehrt besinnt er sich:

Niemals - bei Gott - besiegst du mich!

So macht sich Paulus auf die Tour,

nützt römische Infrastruktur,

die Handelswege, Straßen, Brücken,

um missionarisch zu beglücken

die Menschheit, dass in Jesus Christ

der Weltenretter kommen ist -

und kommen wird, am besten: Morgen,

da braucht man doch nicht vorzusorgen.

Gut, wenn wir unabhängig werden,

denn wir sind Pilger nur auf Erden

Des Staates Macht ist im Vergleich,

doch sehr begrenzt in Gottes Reich.

Das leider ändert sich fatal

als Konstantin hört das Signal:

"In diesem Zeichen wirst du siegen"

und dann für immer oben liegen.

Und - schwuppdwupp - erst schwer bedrückt,

ist dann der Wechsel schnell geglückt.

Der Weg, der führt - hätt's wer gedacht -

im Sauseschritt bis an die Macht.

Man erbt in Rom vom alten Staat

den Unterdrückungsapparat.

Mit Macht, Gewalt und Übeltat,

herrscht man fortan als Gottesstaat.

Bei Kirchen's war es unterdessen

viel schlimmer, weil man hat vergessen,

wie Jesus angelegt mal hatte:

Die Nadelöhr-Kamel-Messlatte.

In Rom lebt man in Saus und Braus

und saugt weltweit die Armen aus.

Die Kirche spielt ein böses Spiel,

mit Machterhalt allein als Ziel.

Beim Kreuzzug sie im Blute waten.

Die Lehre Jesu wird verraten.

Ich schreit schnell weiter und bin schon

im Zeitraum der Reformation.

Ein Freiheitshauch durchweht das Land

als Luthers Schriften werd'n bekannt.

Die Bauern haben ihn kapiert

und 12 Artikel formuliert.

Am 6. März erschallt der Schrei:

Wir Bauern wollen leben frei!

Das ist 500 Jahre her,  
als sich die Bauern stellten quer.  
Die Lage war katastrophal,  
Leibeigenschaft ließ keine Wahl.  
Sie lebten in Abhängigkeit,  
in bitt'rer Armut, großem Leid.  
Die 12 Artikel epochal,  
ein großes Freiheitsstartsignal,  
im großen Ganzen sehr sympathisch,  
im Grundanliegen demokratisch:  
Das Ziel war durchaus visionär  
und deshalb revolutionär:  
Die Menschen sind in Gottes Reich  
vor seinen Augen alle gleich.  
Dort gibt's nicht Herren oder Knechte,  
denn alle haben gleiche Rechte.  
Für uns gilt das als selbstverständlich,  
zu Luthers Zeit war das höchst schändlich.  
Man stellte doch an jenem Tage  
die Schöpfungsordnungen in Frage.  
Hat Gott das nicht vorherbestimmt,  
dass einer gibt, der andere nimmt,  
die einen dienen und servieren,  
die and'ren herrschen und regieren?  
Die Bauernantwort, die war klar,  
doch droht den Fürsten hier Gefahr.  
Was hieß das für die Obrigkeit,  
war die zum Teilen echt bereit?

Als sich die Bauern so geschlossen  
entgegenstell'n den Fürstenbossen,  
da sieht der Doktor Martin Luther:  
Die Ordnung weicht, zerfließt wie Butter,  
Er mahnt zum Frieden - doch vergeblich,  
der Bauernkrieg trägt bei erheblich,  
dass er Partei nimmt in dem Streite  
und sich stellt auf die Fürstenseite.  
Er fordert: Gegen Bauernhorden  
hilft nur noch alle zu ermorden.  
Die 12 Artikel waren recht,  
die Metzerei dagegen schlecht.

Die erste deutsche Freiheitsschrift  
wird durch brutale G'walt vergift'.  
Ja, Luther zementierte gar  
den Bund von Thron und dem Altar.  
Der fesselte jahrhundertlang  
die Kirche an den Fürstenrang  
Des Brot ich ess, des Lied ich sing -  
ein Tanzbär an dem Nasenring.

Mein Großvater beklagte sehr:  
Wir hätten keinen Kaiser mehr.  
Obwohl er Pfarrer war und Christ,  
blieb er im Herzen Monarchist.  
Demokratie, die schloss er aus.  
Er liebte nur Franz-Josef Strauß.  
Auch Söder als der Prinzregent,  
den sah er gern im Regiment.  
King Elvis fände grad noch Gnade  
in Söders neuster Maskerade.  
Als Pfarrer in der DDR,  
fiel es ihm wohl besonders schwer  
zu akzeptier'n 'ne Obrigkeit,  
die sozialistisch war derzeit.  
Denn Paulus hatte doch geschrieben:  
Die Obrigkeit soll jeder lieben,  
denn jede Obrigkeits-Regierung  
steht unter Gottes guter Führung.  
Hört deshalb, was Sankt Paulus mal  
den Römern schrieb - im Original:

Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. Darum: Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen. Denn die Gewalt haben, muss man nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes, dann wirst du Lob von ihr erhalten. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zugut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht um-sonst. Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht die Strafe an dem, der Böses tut. Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen. Deshalb zahlt ihr ja auch Steuer; denn sie sind Gottes Diener, auf diesen Dienst beständig bedacht. So gebt nun jedem, was ihr

schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt;  
Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

Gott segne an uns dieses Wort  
aus Römer 13 - ich fahr fort  
mit Reimen. Dieser Text trifft nie  
das Wesen der Demókratie.  
Zum einen sind - bei allem Planen -  
wir keinesfalls nur Untertanen,  
nur Opfer böser Schicksalsmächte -  
niemals! Wir alle haben Rechte.  
Darauf Demókratie basiert,  
dass alle sind emanzipiert,  
nicht oben, unten, arm und reich,  
vor dem Gesetz sind alle gleich.  
Ein jeder kann partizipieren,  
sich einbringen und engagieren.  
Wir können doch in den Bezirken,  
dort wo wir wohnen, was bewirken,  
und wenn wir uns dann profilieren,  
sogar für Ämter kandidieren.  
Am Ende ist's dann eine Ehre:  
Du machst im Bundestag Karriere.  
Das alles geht in unserem Land -  
Demókratie ist so brilliant!  
Das möcht' ich denen, die nur klagen,  
mal ganz besonders laut ansagen.  
Viel besser als 'ne Diktatur  
ist unsre Freiheits-Leitkultur.

Zum andern dürfen wir selbst wählen  
und jede Stimme, die tut zählen.  
Der höchste Souverän sind alle,  
das ganze Volk in diesem Falle.  
Wir alle sind die Obrigkeit  
zu jeder Nacht- und Tageszeit.  
So ist ein jeder schon ein wenig  
in der Demókratie ein König.  
Es ist ein Privileg zu wählen.  
Lasst uns das immerzu erzählen!  
Nicht schimpfen über die da oben,  
die seien alle abgehoben.

Vier Jahre gilt's zu akzeptieren,  
dass auch mal andre dürfen führen.  
Danach wird wieder neu entschieden.  
Demókratie dient so dem Frieden,  
dem Austarieren von Interessen  
und der Vermeidung von Exzessen.  
Auch andre Meinungen annehmen  
muss man sich ab und zu bequemen.  
Die Menschheit ist verschieden und  
der Zoo von Gott ist kunterbunt.  
Nur eines, Paulus, tut mir leid:  
Von Gott ist keine Obrigkeit.  
Der Staat in Rom einst unterging  
als Menschenwerk und weltlich Ding.  
Wer göttlich überhöht den Staat,  
beschreitet einen heiklen Pfad,  
der setzt das Eig'ne absolut  
und findet die Kritik nicht gut.  
Was andere denken oder meinen,  
das tut er grundsätzlich verneinen,  
beschneidet Rechte systematisch  
und ist am End' undemokratisch.  
Kein Mensch und keine der Partei'n  
darf so vermessen maßlos sein.  
Das endet sonst nur in Gewalt  
und schadet dem Zusammenhalt.

Als Kampfbegriff in dem Disput  
wird oft ein Wort benützt voll Wut:  
Wisst ihr, was wohl mit "woke" gemeint  
als Schimpfwort für den ärgsten Feind  
im lauten Streit und Wahlkampf-Krach?  
Ganz einfach: "Woke" bedeutet wach.  
Man wettert gegen Demokraten  
und alle linken Kandidaten,  
wer selbstbewusst und engagiert  
für Freiheit in dem Land plädiert,  
wer anders ist und dazu steht,  
wer auch mal zu 'ner Demo geht,  
ja, der sei "woke" und sehr gefährlich.  
Das ist doch Schwachsinn, mal ganz ehrlich.

Wir brauchen keine Untertanen,  
 die einen Obrigkeitsstaat planen,  
 in dem nur, wer uniformiert  
 konform ist, der wird akzeptiert.  
 Demókratie schützt alle und  
 ist grundsätzlich divers und bunt.  
 Sie braucht doch grade wache Massen,  
 die sich nicht alles g'fallen lassen,  
 ein waches Volk, das auch mal laut,  
 Vertretern auf die Finger schaut,  
 Zivilgesellschaft, NGOs,  
 die ahnden jeden Rechtsverstoß.  
 Wer sich nicht gegen Unrecht wehrt,  
 der lebt in unserm Land verkehrt.  
 Es braucht Kritik, ein Korrektiv,  
 denn sonst wird schnell die Waage schief.  
 Sonst stimmt nicht mehr das Gleichgewicht  
 und die Balance, die klappt nicht.

Hellwach zu sein betrifft nicht nur  
 die demokratische Kultur.  
 Denn was den Bürgern aufgetragen,  
 das müssen stets wir Christen sagen:  
 Sei wach, sei "woke" - ist Christenpflicht:  
 Wenn Christus kommt, dann schlafe nicht.  
 Er lässt in unser Stammbuch schreiben:  
 Nicht schlafen, sondern hellwach bleiben.  
 Ihr seid als Christen Salz der Erde.  
 Gebt acht, dass es dort heller werde.  
 Sei wach, sei "woke", das ist sogar  
 der Osterweckruf - wunderbar!  
 Denn strahlend hell am Ostermorgen,  
 da enden alle unsre Sorgen.  
 Denn einer, der ward aufgeweckt  
 und hat den Tod zu Tod erschreckt.  
 Gott hat gebrochen seine Macht.  
 Es folgt ein Morgen auf die Nacht.  
 Für uns ist das die beste Kunde  
 der "woke" Sieg der Osterstunde.  
 Sie schenkt uns Trost und Zuversicht  
 und Zukunft - die ist hell und licht.

Das ist die ganze positive  
 und lebensfrohe Perspektive.

Vor diesem weiten Blick verblasst,  
 dass die Demókratie gut passt,  
 als Staatsform, die in dieser Welt  
 zwar vorläufig zum besten zählt,  
 doch endgültig und segensreich  
 ist ganz allein das Himmelreich.  
 Bleibt "woke", bleibt wach mit Jesus Christ,  
 der fest im Regimente ist.  
 Am End' sag ich in seinem Namen  
 als Schlusspunkt noch ganz deutlich: AMEN.

Gott halt euch fest in seiner Hand,  
 bewahr' Gefühl, Herz und Verstand.  
 Sein Fried' umgeb euch überall.  
 Bleibt "woke", bleibt wach in jedem Fall. AMEN.

Pfarrer Ekkehard de Fallois, Gesees-Haag